

**Ansprache**  
**im Rahmen der Generalversammlung der AKVÖ**  
**am Dienstag, 21. März 2017**  
**in der Churhauskapelle, St. Stephan**

Tageslesungen: Dienstag, 3. Fastenwoche

Lesung: Dan3

Evangelium: Mt 18

Liebe Vertreter der verschiedenen Gruppierungen der AKVÖ!

Tag für Tag werden wir mit Meldungen förmlich überschüttet. Es sind viele Katastrophenmeldungen darunter. An manche gewöhnt man sich mit der Zeit. Sie berühren nicht. Oder vielleicht nicht mehr! Manche Nachrichten verbrennen sich sehr rasch, auch wenn sie noch so schrecklich waren. Und nach einiger Zeit fragen wir: da war doch etwas?

Wir sehen und hören Nachrichten beinahe tagtäglich aus Syrien, aus dem Irak und Libanon. Und das schon seit langer Zeit. Menschen, von ihren Ortschaften verjagt, die Hals über Kopf flüchten müssen; wenigstens das Leben retten. Zerbombte Häuser, meterhohe Trümmerhaufen, Flüchtlinge in engen Containern zusammengepfercht. Unter ihnen sind viele Glaubensbrüder und Glaubensschwwestern. Getaufte - so wie wir auch! Schwwestern und Brüder Jesu Christi - so wie wir auch!

Kirchen, die wie Schlachtfelder aussehen, geplündert, geschändet, entweiht. Hassparolen an den Wänden! Enthauptete Heiligenstatuen ...

Es ist förmlich wie ein Aufschrei, was wir in der heutigen Tageslesung gehört haben: Wir haben keinen Ort, um Gott die Erstlingsgaben darzubringen. - Diese Erstlingsgaben sind wohl ihr Leid, ihr Schmerz, ihre Klage, ihre Verzweiflung!

Wir stehen in der dritten Fastenwoche, die dritte Etappe auf dem österlichen Weg. Fasten ist nicht die Zeit verkrampten Verzichts, sondern Gelegenheit, sein Leben zu entkrampfen und Leben zu fördern. Fasten ist nicht die Zeit, mit "Möchte-Haben" unsere Tage zu füllen, sondern die Gelegenheit, gut zu leben ohne Überflüssiges. Fastenzeit bedeutet meine Sensibilität wieder wachrütteln, meine Sensibilität zu vertiefen für das, was um mich herum vorgeht: Mein Umgang mit Gott, mein Umgang mit mir selber, mit Leib und Leben, mein Umgang mit der Schöpfung und mit dem Nächsten, mein Umgang mit dem, was Gott mir anvertraut hat.

Fasten heißt die Sinne, die Wahrnehmung schärfen - **hören** wir noch die Schreie der Verzweiflung, die Hilfeschreie aus syrischen Orten, Städten, Kirchen und Klöstern? **Hören** wir noch ihr: "**Bitte vergesst uns nicht! Lasst uns nicht im Stich!**"? Lassen wir die Bilder der Not und des Elens noch an uns heran, oder haben wir die Rollo schon herunter gelassen?

Vielleicht müssen wir zuerst ein gewisses Maß an **Gleichgültigkeit** abarbeiten. Unsere Brüder und Schwestern des christlichen Glaubens brauchen als erstes unser Mitgefühl. **Ist Mitgefühl lernbar?** ... Je mehr ich über den anderen weiß, mich für seine Situation interessiere, desto eher kann ich mitfühlen. Es braucht also das Interesse am Leben und Leiden des anderen. Es braucht aber auch die Erzählung einzelner, die uns emotional berühren. Es müssen unsere emotionalen und kognitiven Lebensbereiche angesprochen werden.

Aber es kann nicht nur beim Mitgefühl allein bleiben. So hat sich die AKV entschlossen, gemeinsam mit drei christlichen Hilfsorganisationen eine Solidaritätsaktion ins Leben zu rufen. Mit dieser Aktion wollen wir verfolgten Christen im Irak und in Syrien wieder Hoffnung auf eine bessere Zukunft geben, neue Lebensperspektiven eröffnen, sodass sie in ihre angestammten Siedlungsgebiete wieder zurückkehren können. Tun **WIR** das, was **WIR** beitragen können.

Den Christen im Nahen Osten steht sowieso noch ein langer und steiniger Weg bevor. Von Vergebung und Versöhnung war im Evangelium die Rede. – Es geht nicht nur um den materiellen Wiederaufbau, es gilt das zutiefst erschütterte Vertrauen zwischen den Christen und ihren muslimischen Nachbarn wiederherzustellen. Der kurdische Innen- und Außenminister der autonomen Region Kurdistan haben es ganz klar angesprochen: **Versöhnung ist das Schlüsselwort!**

Nach all dem, was passiert ist, wird es ein langer, mühsamer, harter Weg werden, für den es viel innere Kraft und Stärke, Glaube und Gotteshilfe braucht. Deshalb geht es nicht nur um unsere Spenden, wie das Präsidium der AKV alle bittet, sondern es braucht das **fürbittende Gebet** für unsere Brüder und Schwestern christlichen Glaubens, dass die bereit sind, sich auf den Weg der Versöhnung zu machen, dass sie sich nicht vom Sog des Hasses und der Vergeltung mitreißen lassen unter dem Motto: Wie du mir, so ich dir! Sonst wird es keinen Frieden geben. Und diesen Weg, den können nur sie gehen, die Christen im Vorderen Orient.

Fastenzeit ist die Zeit wachsender Sensibilität für die Vorgänge, Geschehnisse um uns herum. Es geht um den Blick über den eigenen Gartenzaun! Es ist ein Einüben in das Mitgefühl mit dem Leid und der Not unserer Brüdern und Schwestern in Syrien, im Irak und im Libanon. Es ist aber auch die Zeit, Hand anzulegen und tätig zu werden. Wir gehen Ostern entgegen.

Helfen wir mit, dass ihr blutiger Karfreitag ein Ende finden kann und dass auch sie Ostern, Auferstehung und Leben feiern können!

Karl Rühringer  
Geistlicher Beirat der AKVÖ